

barste war die Kreisleitungssitzung zur Auswertung der Chemiekonferenz. Zu ihr waren auch die parteilosen Führungskräfte unseres Werkes eingeladen. Sechs leitende Akademiker unseres Werkes sprachen in der Diskussion und machten konstruktive Vorschläge zur Realisierung des Chemieprogramms.

Der Verfahrenstechniker Diplomingenieur Gelbin sprach von der Notwendigkeit einer besseren Zusammenarbeit von Arbeitern, Chemikern, Ingenieuren und Verfahrenstechnikern und schlug die Bildung von Kollektiven für die Forschung und Entwicklung vor, Oberingenieur Keck, Leiter der Bautechnischen Abteilung, unterstrich die Bedeutung der Roten Brigaden und setzte sich, um Arbeitskräftereserven zu erschließen, für die Halbtagsbeschäftigung von Frauen ein. Oberingenieur Otto, Leiter des Konstruktionsbüros, bat die Partei um Unterstützung bei der Entwicklung neuer Wettbewerbsmethoden im Konstruktionsbüro. Dr. Höhn, Leiter der Organischen Abteilung, befürwortete die Wettbewerbe auf dem Gebiet der Forschung und unterbreitete dazu interessante Vorschläge. Alle brachten in ihren Beiträgen zum Ausdruck, daß es darauf ankäme, mit den Arbeitern gemeinsam die Aufgaben zu erfüllen.

Fast noch wichtiger als alle Anregungen, obwohl sie keinesfalls unterschätzt werden sollen, war die auf der Sitzung herrschende Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens. Auf einer solchen Grundlage gedeiht der Wille zu neuen sozialistischen Taten. In sozialistischer Zusammenarbeit antworten Arbeiter und Angehörige der Intelligenz auf den Aufruf der Kollektive aus dem Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld. Die ersten Antworten kamen aus der Organischen und der Hydrierungsabteilung. Unter anderem ist vorgesehen, die Ausbeute an Caprolaktam um etwa drei Prozent zu erhöhen und eine Hochdruckanlage zu bauen, in der das Öl bei höherem Druck vorraffiniert werden kann. Die anderen Abteilungen sind dabei, sich ähnliche Aufgaben zu stellen.

Ohne Zweifel übt das Chemieprogramm eine große mobilisierende Wirkung auf die Arbeiter, Chemiker und Ingenieure aus. Es wäre jedoch einseitig, nur darin die Ursache für die ständig wachsende Initiative zu suchen. Sie besteht vor allem in der seit dem 30. Plenum des ZK ausgelösten Offensive der Partei zur Klärung der Grundfragen unserer Politik. Die verstärkte politische Massenarbeit erleichterte unseren Akademikern die Entscheidung für den Frieden und den Sozialismus, für unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht. In dieser Zeit entwickelten die Parteiorganisationen neue Formen und Methoden der Zusammenarbeit, wie z. B. die regelmäßigen Aussprachen zu wichtigen politischen Ereignissen. Sie werden in den einzelnen Abteilungen von Mitgliedern des Büros der Kreisleitung und anderen Genossen geleitet. Die Betonung liegt auf „regelmäßig“ und „Aussprache“. Die beauftragten Genossen kommen ständig mit denselben Genossen und Parteilosen zusammen und nehmen im zwanglosen Gespräch zu den verschiedenen Fragen Stellung. So fanden z. B. in Vorbereitung der Volkswahlen 31 Aussprachen statt. Dabei ist es durchaus nicht so, daß immer und in jeder einzelnen Detailfrage Übereinstimmung erzielt wird. Aber als positiv muß eingeschätzt werden, daß die Atmosphäre immer offener und vertrauensvoller wird. In letzterer Zeit kommen Kollegen der Intelligenz — die vor nicht allzu langer Zeit noch der Auffassung waren, die Partei habe im Werk nichts zu suchen — von sich aus zur Parteileitung oder zum Parteisekretär, um politische, betriebliche oder persönliche Dinge zu besprechen. Dieses Handeln ist eine glatte Absage an die Konzernherren der IG-Farben in Westdeutschland, die alles Mögliche tun, um die letzten ideologischen Überreste aus der Zeit ihrer ehemaligen Herrschaft zu erhalten.